

Joseph Görres, Christliche Mystik. Herausgegeben von Johannes M. Höcht. (64.) Mit Titelbild. (Credo-Reihe zur Vertiefung und Verinnerlichung, Band 14.) Wiesbaden 1955, Credo-Verlag. Auslieferung für Österreich: Wiener Dom-Verlag, Wien I. Kart. DM 1.60, geb. DM 2.20.

Der Herausgeber bietet in einem schmalen Bändchen, dem noch ein weiteres folgen soll, einen kleinen Auszug aus Görres' gleichnamigem fünfbandigem Werk. Es gibt ein gutes Bild vom Wollen des großen Kämpfers für die Kirche und gegen den Rationalismus seiner Zeit. Vom Standpunkt der heutigen wissenschaftlichen Mystik ist freilich Görres' Werk in vielem überholt, da es zwischen der eigentlichen Mystik und den außermystischen Erscheinungen noch nicht genügend unterscheidet und die notwendige historische Kritik wie die psychologische und medizinische Sichtung des Materials vermissen läßt.

Wien

Dom. Thalhammer S. J.

Verschiedenes

Der spätberufene Priester. Eine psychologisch-pädagogische Studie seines Werdeganges. Von Dr. Alfons Böhi. (Arbeiten zur Psychologie, Pädagogik und Heilpädagogik. Herausgegeben vom Institut für Pädagogik und angewandte Psychologie der Universität Freiburg in der Schweiz unter Leitung der Professoren Dr. L. Dupraz und Dr. E. Montalta, Band 11.) (162.) Freiburg/Schweiz 1956, Universitätsverlag. Kart. sfr 12.45, DM 12.—.

Das Phänomen der spätberufenen Priester — der Verfasser versteht darunter jene, die nach dem 16. Lebensjahr ihren bisherigen Beruf aufgeben, um nach Nachholung der Mittelschulstudien noch Priester zu werden — scheint in zunehmendem Maße das Antlitz der modernen Kirche zu prägen (S. 18–20) und ihr auch hierin urchristliche Züge zu verleihen. Was am Werdegang eines Spätberufenen menschlich faßbar ist, sucht der Verfasser auf Grund von 300 Fragebogen darzustellen, die er im Jahre 1951 in fünf Spätberufenen-Heimen an 38 Schweizer, 128 Deutsche und 134 Franzosen ausstelte. Entgegen dem Untertitel und auch der sachlich begründeten Notwendigkeit beschränkt sich die Untersuchung leider auf die Zeit vor dem Berufswechsel und die Jahre der (nachzuholenden) Mittelschulstudien. Da aber doch erst vom erreichten (oder nicht erreichten) Ziel her, in unserem Fall der Priesterweihe, Endgültiges über den Werdegang des Spätberufenen ausgesagt werden kann, hätte dieser letzte Zeitraum viel mehr in die Studie einbezogen gehört.

Das Material der Fragebogen wird auf vier Kapitel verteilt: 1. Die Jugendzeit der Spätberufenen bis zur Berufung (Alter, Familie, Schulbildung, bisheriges Berufsleben); 2. Die Umstellung auf den Priesterberuf (innere und äußere Gründe, die eigentliche Entscheidung); 3. Der Weg zum Priestertum im Spätberufenen-Heim (erste Erfahrungen, Berufskrisen, Festigung des Priesterideals); 4. Die Folgerungen (Auswahl und Ausbildung der Spätberufenen). Die im Wesen der Fragebogen-Methode liegende allzu starke „Zergliederung“ des Stoffes ermöglichte zwar, daß verschiedene (schon vorher bekannte) Tatsachen nun statistisch „belegt“ sind, ist aber zugleich leider die Ursache dafür, daß es zu keinem ganzheitlichen Bild der Spätberufenen-Problematik kommen konnte. Ob nicht die „curricula vocationis“ und die eigene Erfahrung des Verfassers mehr hätten herangezogen werden müssen? Jedenfalls kommt die Studie auf Grund der Fragebogen-Methode nicht viel über Apriori-Erwartungen hinaus (S. 131 f.). Vor allem fehlt der Aufweis der religiösen Bildungsmöglichkeiten und Bildungsformen, mittels deren den aus den verschiedensten Lebensgängen und Berufen stammenden jungen Menschen in der ihnen angepaßten Weise jener religiöse Untergrund gegeben würde, den z. B. der Frühberufene aus dem Knabenseminar mitbringt.

Die Mehrheit der Spätberufenen (60 %) stammt interessanterweise aus den mittleren Volksschichten; aus dem städtischen Milieu kommen 51 %, aus dem ländlichen nur 48 %. Der Berufswechsel erfolgt meist in der Zeit des endgültigen Schrittes ins Leben, im 19. Lebensjahre. Daß sich viele nur unter inneren Kämpfen vom lieb-gewonnenen bisherigen Beruf trennen, zeugt für die Echtheit des Rufes Gottes. Nicht weniger als 55 bis 60 % fällten ihre endgültige Entscheidung unter dem Eindruck der Persönlichkeit oder des Wortes eines Priesters! Bedingungen für die Aufnahme in